



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16143
Donnerstag, 23. September 2021

EU-Institutionen rufen den 23. September zum Bio-Aktionstag aus	1
Britische Lebensmittelverbände schlagen Alarm wegen Versorgungsengpässen	2
LK Ö: Markus Habermann neuer Leiter der Kommunikations- und Digitalisierungsagenden	3
Woche der Landwirtschaft 2021: In allen NÖ Bezirken starten Hofgespräche	4
"Lebensqualität Bauernhof": Anlaufstelle in der LK OÖ startet mit Jänner 2022	6
AMA: Hektarerträge bei Sommergetreide unter dem Vorjahresniveau	7
Austrian Agricultural Cluster mit neuem Vorstand	8
Raiffeisen NÖ-Wien: Michael Höllerer wird ab Juni 2022 neuer Generaldirektor	9
Russland: Prognose für die Sonnenblumenernte nach unten korrigiert	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Institutionen rufen den 23. September zum Bio-Aktionstag aus

Schmiedtbauer: Bewusstsein für die Bio-Landwirtschaft stärken

Brüssel, 23. September 2021 (aiz.info). - In der EU haben die Kommission, der Ministerrat und das Parlament den 23. September zum Europäischen Bio-Aktionstag ausgerufen. Der "Organic Day" soll für den erfolgreichen Biolandbau in der EU werben und heute sowie in Zukunft jeweils am 23. September gefeiert werden. Der 23. September passe hervorragend, erklärte EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski**. Der Tag und die Nacht seien zu diesem Zeitpunkt gleich lang. Das entspreche der gewünschten Harmonie zwischen der Erzeugung und dem Erhalt der Natur, führte der EU-Agrarkommissar aus. * * * *

Die Europäische Kommission hat einen Aktionsplan für den Biolandbau mit 23 Empfehlungen aufgestellt, den die EU-Mitgliedstaaten in ihren nationalen Aktionsplänen nach der GAP-Reform umsetzen sollten. Vor allem EU-Mitgliedstaaten mit einem Anteil des Biolandbaus von lediglich 3 oder 4% sollten sich herausgefordert fühlen. Nach der Strategie für die Artenvielfalt soll bis 2030 der Anteil der Bio-Fläche in der EU auf 25% ansteigen. Österreich und Italien machten es vor, dass das Ziel erreichbar sei, lobte Wojciechowski. Das 25%-Ziel sei dabei kein Plan zur Verminderung der Erzeugung und sollte nicht mit Versorgungslücken in Zusammenhang gebracht werden, mahnte der EU-Agrarkommissar. Er hob die Chance für die Einkommen der Landwirte durch die Umstellung ihrer Betriebe hervor. Gerade Kleinbetriebe, die im Wettbewerb gegen Großbetriebe nicht mehr bestehen, bekämen durch den Biolandbau noch eine neue Chance.

Schmiedtbauer: Erweiterung nur unter Berücksichtigung des Marktes

Simone Schmiedtbauer, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament und Chefverhandlerin des Europaparlaments für den Bio-Aktionsplan der Europäischen Union, forderte, dem Leitbild für eine nachhaltige Bewirtschaftung in Europa mehr Raum zu geben. "Wir müssen allerdings im Auge behalten, dass der substanzielle Ausbau der Bio-Landwirtschaft nur funktionieren kann, wenn Angebot und Nachfrage miteinander wachsen", gab Schmiedtbauer zu bedenken. Um das ambitionierte EU-Ziel von 25% Bio-Anbau auf europäischen Landwirtschaftsflächen bis 2030 zu erreichen, müssten alle entlang der Lebensmittelkette mit vereinten Kräften zusammenarbeiten - vom Landwirt bis zum Konsumenten. Nur so könne die Aufstockung von heute durchschnittlich 8,5% der Flächen gelingen.

"Österreich hat das EU-Ziel mit 26% der Anbauflächen in biologischer Landwirtschaft bereits erreicht. Die rund 24.500 österreichischen Bio-Bäuerinnen und -Bauern sind Bio-Pioniere und Vorbilder für viele ihrer Kollegen in anderen Mitgliedstaaten. Wir stehen bereit, unsere Freunde überall in Europa mit unserem Know-how zu unterstützen", sagte Schmiedtbauer. Damit sich Bio-Produkte bald breiter am Markt durchsetzen, sei es wichtig, die Konsumenten zu informieren und ihr Vertrauen in Bio-Produkte zu stärken. "Der EU Bio-Tag, der nun alljährlich am 23. September stattfindet, ist ein neues, ermutigendes Element in unseren Bemühungen für eine weiter verbreitete, wirtschaftlich erfolgreiche Bio-Landwirtschaft zum Wohl der Menschen, der Tiere, der Umwelt und des Klimas", so die EU-Parlamentarierin.

Der slowenische Landwirtschaftsminister und derzeitige EU-Agrarratspräsident **Jože Podgoršek** wies ebenfalls auf die zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten für den EU-Agrarsektor durch den Biolandbau hin. Der belgische Europaabgeordnete **Benoît Lutgen** (EVP) erklärte, das Europaparlament halte das 25%-Ziel bis 2030 für erreichbar. Notwendig sei allerdings eine zusätzliche Nachfrage für Bio-Lebensmittel, etwa in öffentlichen Kantinen.

Grabmann: Österreich hat Bewährungsprobe vor sich

"Dieser EU-Bio-Tag ist eine wichtige Maßnahme zur Bewusstseinsbildung in Sachen Bio und auch eine gute Gelegenheit zur jährlichen Ist-Stands-Erhebung, wie weit man in der Umsetzung der Ziele in Bezug auf die Entwicklung der Bio-Landwirtschaft bereits gekommen ist", zeigte sich Bio Austria-Obfrau **Gertraud Grabmann** erfreut. Allerdings seien die derzeit vorliegenden Pläne für das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) nicht dazu geeignet, die Bio-Landwirtschaft in Österreich weiter zu stärken. "Das lässt sich mit freiem Auge daran erkennen, dass zum ersten Mal keine eigene Biomaßnahme im Rahmen des ÖPUL mehr vorgesehen ist", konstatierte Grabmann. (Schluss)
mö/hub

Britische Lebensmittelverbände schlagen Alarm wegen Versorgungsengpässen

Zwölf Unterzeichner fordern in Brief an Premier Johnson dringende Notfallmaßnahmen

London/Wien, 23. September 2021 (aiz.info). - Als Ergebnis eines vom Landwirteverband National Farmers' Union (NFU) einberufenen Krisengipfels am 21. September fordern zwölf Verbände entlang der gesamten Lebensmittelkette im Vereinigten Königreich in einem offenen Brief an Premierminister Boris Johnson dringliche kurz- und langfristige Notfallmaßnahmen wegen akuter Versorgungsengpässe. NFU-Präsidentin **Minette Batters** schreibt darin, "der Lebensmittel- und Farmsektor steht infolge eines beispiellosen Mangels an Arbeitskräften entlang der ganzen Versorgungskette auf Messers Schneide". 500.000 Stellen seien unbesetzt. Bilder leerer Supermarktregale seien mittlerweile zur Gewohnheit geworden. Bisweilen verkämen Lebensmittel auf den Farmen, weil sie nicht abgeholt und verarbeitet werden könnten. Während Weihnachten nahe, drohten ernsthaft eine Inflation der Lebensmittelpreise, die unmittelbar die ärmsten Familien treffe, sowie Panikkäufe, um über den Winter zu kommen, so die eindringliche Warnung. * * * *

Die Verbände von der Landwirtschaft über Verarbeitung bis zum Handel verlangen wegen der Folgen von Brexit und COVID-Pandemie zwölf Monate lang gültige Notfallvisa, um ausländische Arbeitskräfte vom Landarbeiter bis zum Lastkraftwagenfahrer beschäftigen und damit über den Winter kommen zu können. Weiters steht eine erweiterte und dauerhafte Saisonarbeiterregelung für den Gartenbau auf der Forderungsliste sowie eine umgehende Prüfung der Folgen der Beendigung der Arbeitnehmerfreizügigkeit auf die Landwirtschaft, so wie sie auch für die Erwachsenenpflege vorgenommen werde.

Kalte Schulter der USA für Wunsch Johnsons nach bilateralem Handelsabkommen

Nicht nur diese Brexit-Folge beschäftigt zurzeit die Regierung von Premier Johnson. Erst dieser Tage zeigte der dem Multilateralismus zugeneigte und über die Brexit-Folgen für Irland besorgte US-Präsident Joe Biden dem Wunsch Johnsons nach einem baldigen bilateralen Freihandelsabkommen der beiden Nationen die kalte Schulter. Der rasche Abschluss solcher Handelsabkommen des Vereinigten Königreichs mit ausgesuchten Partnerländern, allen voran den USA, war ja eines der Hauptargumente für den Austritt aus der EU in der Brexit-Kampagne Johnsons. Nunmehr steht das Vereinigte Königreich ziemlich isoliert da und streckt die Fühler um Teilhabe an überseeischen Freihandelszonen aus.

Unterzeichnete Verbände

Diese Verbände und Firmen entlang der Lebensmittelkette unterzeichneten den Brief an Premier Johnson: Agricultural Industries Confederation Limited, British Frozen Food Federation, British Meat Processors Association, British Poultry Council Limited, Dairy UK Limited, Federation of Wholesale Distributors, Food and Drink Federation, National Farmers' Union, National Pig Association, Road Haulage Association Limited, The Cold Chain Federation und UK Hospitality. (Schluss) pos

LK Ö: Markus Habermann neuer Leiter der Kommunikations- und Digitalisierungsagenden

Claudia Jung-Leithner wird Pressesprecherin

Wien, 23. September 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich steht vor einer Neuaufstellung im Kommunikationsbereich. Der langjährige Leiter dieses Bereichs, Josef Siffert, tritt in den Ruhestand. **Markus Habermann** übernimmt die strategische Neuausrichtung in der Kommunikation, der digitalen Strategien und der Kampagnen. "Mit Markus Habermann konnten wir einen Experten gewinnen, der das Beste aus beiden Welten vereint: eine breite Expertise sowohl in neuen digitalen Strategien als auch in inhaltlichen Kampagnen. Seine Persönlichkeit und sein beeindruckendes Fachwissen sind ein absoluter Gewinn für die LK in Österreich", erklärt LKÖ-Präsident **Josef Moosbrugger** zur Neubesetzung. * * * *

Markus Habermann studierte Politikwissenschaft mit Tschechisch und Soziologie in Wien, Olmütz und New Orleans. Sein Karriereweg startete in Österreichs größter Kommunikationsagentur. Er bringt mehr als zehn Jahre Kommunikationsexpertise aus verschiedenen Funktionen in Bundes- und Landesregierungen mit. Der Unternehmer und Universitätslektor ist Onlinemarketing-Profi und unterrichtete an verschiedenen Universitäten digitale Strategien, Entrepreneurship und politische Kommunikation.

"Ich freue mich, die Landwirtschaftskammern in den Bundesländern mit meiner Erfahrung zu unterstützen. Die LK Österreich soll sich in den kommenden Jahren zum Online-Zentrum für den agrarischen Bereich entwickeln. Wir werden die Kräfte strategisch bündeln und die Kampagnenfähigkeit mit den Ländern weiter ausbauen. Wir wollen die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern noch sichtbarer machen und auf allen Kanälen noch besser vermitteln", so Habermann.

Claudia Jung-Leithner wird Pressesprecherin

Claudia Jung-Leithner wird neben ihrer bisherigen Funktion als Präsidialreferentin die Presseagenden übernehmen. Sie unterstützt das Präsidium und die Kommunikationsabteilung bereits seit drei Jahren. Jung-Leithner fungierte nach Studium und Mitarbeit an der Universität Wien und an der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) als Redakteurin für internationale und europäische Agrarpolitik beim AIZ-Pressedienst, danach als Pressesprecherin des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie als Geschäftsführerin der Landjugend Österreich.

Jung-Leithner schrieb nebenberuflich bereits Artikel für alle wichtigen Agrarzeitschriften des Landes. Zudem unterstützte sie Organisationen wie Green Care Österreich, Ökosoziales Forum Wien, Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI), Landwirtschaftskammer Wien, Bauernbund Vorarlberg, Blumenbüro Österreich und Wiener Gärtner im Public-Relations-Bereich. 2020 schloss Jung-Leithner darüber hinaus den Agrarkommunikations-Lehrgang an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien (HAUP) ab. Die Kommunikationsexpertin wurde für ihre Leistungen vom Verband der Agrarjournalisten und -publizisten in Österreich (VAÖ) mit der Josef-Steininger-Urkunde ausgezeichnet.

"Unser Ziel für die Zukunft muss ganz klar sein, die Bauern und die Landeskammern mit einer Service-Offensive in Kommunikation und im digitalen Kampagnenbereich stärker zu unterstützen und gemeinsam für heimische Lebensmittel zu kämpfen. Die Aufgaben im Presse- und Kommunikationsbereich sind in den letzten Jahren enorm gewachsen. Daher sind wir sehr froh, dass wir mit Markus Habermann und Claudia Jung-Leithner zwei kompetente und bestens vernetzte Kampagnen- und Agrarprofis für diesen Bereich gewinnen konnten. Mit dieser Neuaufstellung wollen wir einerseits den zunehmend wichtigeren Dialog mit der Gesellschaft forcieren und andererseits den Bäuerinnen und Bauern auf allen verfügbaren Kanälen die zukunftsweisenden Angebote und Leistungen der Landwirtschaftskammern näherbringen", betont Moosbrugger.

"Gleichzeitig möchten wir uns beim bisherigen LKÖ-Kommunikationsleiter Josef Siffert, der sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, für seinen jahrzehntelangen engagierten Einsatz im Namen der gesamten Land-, Alm- und Forstwirtschaft bedanken. Wir begrüßen es sehr, dass er der Agrarjournalistenszene durch seine ehrenamtliche Tätigkeit beim VAÖ weiterhin erhalten bleibt", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2021-09-23/10:09

Woche der Landwirtschaft 2021: In allen NÖ Bezirken starten Hofgespräche

Bäuerinnen und Bauern laden zum Austausch mit der Bevölkerung auf ihre Höfe

St. Pölten, 23. September 2021 (aiz.info). - Bei der diesjährigen Woche der Landwirtschaft von Freitag, 24. September, bis Montag, 4. Oktober, öffnen Bauernhöfe aus allen Bezirken Niederösterreichs ihre Hoftüren und laden Konsumenten zu Hofgesprächen ein. Anfang September eröffneten Aktionstage in den Supermärkten den Reigen an Herbstveranstaltungen, die den direkten Dialog zwischen Konsumenten und Bauern zum Ziel haben. * * * *

"Zu wissen, wo unsere Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden, wird erfreulicherweise für die Konsumenten immer wichtiger. Als Landwirtschaftskammer NÖ suchen wir bewusst den Austausch mit der Bevölkerung und laden daher heuer wieder zu Hofgesprächen in allen 21 Bezirken ein. Dieses Mal sind besonders viele Tierhaltungsbetriebe dabei. Denn Tierwohl ist uns Bäuerinnen und Bauern ein großes Anliegen und gewinnt auch in der öffentlichen Wahrnehmung immer mehr Bedeutung. Darum stehen der Umgang mit Tieren, die Lebensmittelherkunft und die Lebensmittelqualität im Fokus der Hofgespräche", erklärt **Johannes Schmuckenschlager**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) NÖ.

Bei den diesjährigen Hofgesprächen stellen die Bäuerinnen und Bauern ihre Betriebe vor. Informationen über die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion in den Bezirken sowie Verkostungen oder Grillereien mit niederösterreichischen Qualitätslebensmitteln runden die Veranstaltungen der Woche der Landwirtschaft ab.

Qualitätslandwirtschaft aus der Region hat ihren Wert und braucht ihren Preis

Eine WIFO-Studie aus dem Jahr 2020 bestätigt eindrucksvoll, dass schon eine kleine Änderung des Einkaufsverhaltens große Wirkung hat: Werden monatlich 5 Euro pro Haushalt mehr in regionale Lebensmittel investiert, schafft das allein in Niederösterreich rund 770 zusätzliche Arbeitsplätze; österreichweit sind es sogar 4.340 neue Arbeitsplätze. Zudem werden durch eine stärkere regionale Nachfrage Importe, die das Klima schädigen und deren Produktionsstandards wir nicht kennen, reduziert. "Wenn man der andauernden Corona-Pandemie etwas Positives abgewinnen kann, dann Folgendes: Immer mehr Konsumenten achten auf die Herkunft der Lebensmittel und wie sie produziert werden - dennoch gibt es noch Luft nach oben. Darum suchen wir als Landwirtschaftskammer mehr als je zuvor den direkten Kontakt zur Bevölkerung. Denn ein gesteigertes Bewusstsein für regionale Lebensmittel muss auch mit einer entsprechenden Nachfrage und Zahlungsbereitschaft einhergehen. Alle Menschen, die den Wert der Regionalität durch ihr tatsächliches Kaufverhalten bestätigen, sind unsere wichtigsten Verbündeten für eine zukunftsfähige nachhaltige Landwirtschaft in Österreich", führt Schmuckenschlager aus.

3.000 Konsumenten bei Aktionstagen der Seminarbäuerinnen

Unter dem Dach der Initiative "Das isst Österreich" informierten am ersten beziehungsweise zweiten September-Wochenende Seminarbäuerinnen im Handel, also am "Point of Sale", worauf man beim regionalen Einkauf schauen soll und welche Vorteile heimische Lebensmittel bieten. Durch direkte Gespräche sollte das Bewusstsein für die Vielfalt regionaler Lebensmittel geschärft und die Wertschätzung für die Arbeit, die dahintersteckt, erhöht werden. 3.000 Konsumenten konnten in den Supermärkten erreicht werden. Die Seminarbäuerinnen informierten über die Gütesiegel-Kennzeichnung, denn das AMA-Gütesiegel und das AMA-Biosiegel stehen vor allem im Handel für österreichische Herkunft. Wer mindestens fünf Produkte mit einem Gütesiegel eingekauft hatte, konnte auch etwas gewinnen: Für das Vertrauen in heimische Lebensmittel durften sich pro Bezirk drei Konsumenten über "Gutes vom Bauernhof"-Gutscheine im Wert von je 50 Euro freuen.

"Eine klare Herkunftskennzeichnung, der die Konsumenten vertrauen können, bietet Orientierung und führt dazu, dass der Absatz heimischer Lebensmittel angekurbelt wird", ist Schmuckenschlager überzeugt. Daher unterstützt die Landwirtschaftskammer NÖ die Initiative "Das isst Österreich", um die heimischen Herkunfts- und Qualitätszeichen, wie das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel oder das

Qualitätszeichen "Gutes vom Bauernhof", noch bekannter zu machen. (Schluss) - APA OTS
2021-09-23/10:51

"Lebensqualität Bauernhof": Anlaufstelle in der LK OÖ startet mit Jänner 2022

Erstberatung für Familien in schwierigen und konfliktreichen Lebenssituationen

Linz, 23. September 2021 (aiz.info). - Fundierte Beratung für den Arbeitsplatz Bauernhof und die Lebensqualität auf den heimischen Höfen erhöhen - das will eine neue Anlaufstelle in der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, die ab Jänner 2022 unter der Tel.-Nr. 050 6902-1800 oder per Mail unter lebensqualitaet@lk-ooe.at für alle Probleme, Fragen und Herausforderungen am bäuerlichen Betrieb zur Verfügung stehen wird. Diese Beratungsstelle ist Teil der Strategie "Zukunft Landwirtschaft 2030", die im Herbst 2020 präsentiert wurde. Konkrete Zielsetzungen sind Bürokratieabbau, Existenzsicherung, Beratungs- und Weiterbildungsangebote, Kooperationen, Dialog und auch eine aktivere Öffentlichkeitsarbeit, um für die 24.000 bäuerlichen Familienbetriebe in Oberösterreich die gemeinsamen Zukunftschancen aufzuzeigen. * * * *

Die Beratungsstelle "Lebensqualität Bauernhof" wird gemeinsam mit dem Land OÖ realisiert, sie richtet sich insbesondere an bäuerliche Familien in schwierigen und konfliktreichen Lebenssituationen. "Diese neue Erstberatungsstelle ermöglicht in Ausnahmesituationen allen Beteiligten einen Blick nach vorne und soll abseits der betrieblich und fachlich eindeutig zuordenbaren Beratung stattfinden", erläutert LK-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**, selbst ausgebildete Mediatorin. Sie betont, dass auf keinen Fall eine Konkurrenz zu bereits bestehenden Institutionen in diesem Bereich aufgebaut werden soll, sondern vielmehr eine koordinierende Stelle, die bereits beim Erstkontakt gute und fachlich richtige Auskunft geben kann.

Angelpunkt: Lebens- und Arbeitsplatz Bauernhof

"Das Thema Lebens- und Arbeitsplatz Bauernhof ist der zentrale Angelpunkt der Strategie 'Zukunft Landwirtschaft 2030'. Nur auf stabilen Betrieben ist unternehmerischer Erfolg möglich, daher ist es unser vorrangiges Ziel, die bäuerlichen Unternehmerpersönlichkeiten und die Familienunternehmen zu stärken. Dafür braucht es kompetente Unterstützung in herausfordernden Situationen. Bäuerinnen und Bauern müssen lernen, über ihre eigenen Bedürfnisse zu reden. Das ist auch die Grundlage für eine erfolgreiche Hofübernahme. Wir können nur dann eine starke Landwirtschaft erhalten, wenn die Jungen die Betriebe übernehmen wollen und entsprechend passende Lebensbedingungen für sich vorfinden", betont Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**.

Generationenkonflikte und Hofübergabe sind häufigste Themen

Die häufigsten Themen der Anfragen sind Generationenkonflikte, Herausforderungen bei der Hofübergabe und das allgemeine Zusammenleben am Hof. Darüber hinaus werden betriebliche Herausforderungen und hier vor allem die Arbeitsüberlastung genannt. Leider werden auch die Bereiche Sucht und Gewalt auf den Höfen zunehmend häufiger thematisiert.

"Die drei Projektsäulen von 'Lebensqualität Bauernhof' sind Kurse und Seminare zu Fragen der Lebensqualität, telefonische Erstinformationen am bäuerlichen Sorgentelefon und persönliche Gespräche. Wir ergänzen mit der neuen Beratungsstelle in Oberösterreich das Bäuerliche Sorgentelefon, bei dem die anonyme Erstberatung stattfindet, danach können sich die Bäuerinnen und Bauern an uns wenden, um im persönlichen Gespräch und bei Beratungen Lösungen zu erarbeiten", erläutert Langer-Weninger.

Das Bäuerliche Sorgentelefon dient seit mehr als zehn Jahren als erste Anlaufstelle bei kleinen und großen Problemen. Im Jahr 2020 wurden rund 1.250 Telefonate geführt - zu 70% riefen Frauen an, zu 30% Männer. Insgesamt gab es seit Bestehen des Sorgentelefons mehr als 7.000 psychosoziale Beratungen. Die meisten Anrufenden kommen mit fast 35% aus Oberösterreich. "Diese Zahlen sprechen für sich, und wir sind uns dieser Verantwortung als Landwirtschaftskammer bewusst", unterstreicht Langer-Weninger.

Landwirtschaftskammer für viele Bauern erste Anlaufstelle

"Für Bäuerinnen und Bauern ist die Landwirtschaftskammer bei vielen Themen die erste Anlaufstelle. Durch die Installation der neuen Beratungsstelle können die konflikt- und emotionsreichen Erstkontakte gut und fachlich richtig bewältigt werden, die Anrufer können an die weiterführenden Beratungseinrichtungen vermittelt werden. Durch bestens geschulte Fachkräfte sind eine gezielte Beratung und Veränderung sowie ein Blick nach vorne für alle Beteiligten auf den Höfen möglich", erklärt LK-Projektleiterin **Heidemarie Deubl-Krenmayr**.

Bereits bisher besteht eine sehr gute Kooperation mit den Partnern der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS), mit der Initiative "BeziehungLeben", mit den Mediatoren von "Hofkonflikt" und mit dem Maschinenring OÖ. "Diese Zusammenarbeit ist weiterhin wichtig und notwendig", so Deubl-Krenmayr.

Das Projektteam besteht aus Vertretern des Landes OÖ, der Rechtsabteilung der LK OÖ, Dienststellenleitern sowie LK-Beratern. Ergänzt wird dieses Team durch Vertreterinnen der Bäuerinnenorganisation. Zudem finden Abstimmungstermine mit den Experten der psychosozialen Beratungsstellen wie Telefonseelsorge, SVS, Maschinenring OÖ, der Schuldnerberatung und diversen anderen Institutionen statt. Langfristig sollen auch individuelle Einzelberatungen sowie Familien-Moderationen und Beratungen bei Hofübergaben und -übernahmen, Generationenkonflikten und Nachbarschaftsstreitigkeiten angeboten werden. (Schluss)

AMA: Hektarerträge bei Sommergetreide unter dem Vorjahresniveau

Enttäuschende Ergebnisse bei Ölraps und Roggen

Wien, 23. September 2021 (aiz.info). - Die Hektarerträge der im Sommer in Österreich geernteten Getreidearten liegen in Summe auf einem durchschnittlichen Niveau, sie können jedoch das gute Vorjahresergebnis nicht erreichen. Dies geht aus der jüngsten Erhebung der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor. * * * *

Weichweizen liegt mit durchschnittlich 56,4 dt/ha um 9% unter dem Ergebnis des Vorjahres (62,2 dt/ha). In Niederösterreich wurde im konventionellen Anbau ein Hektarertrag von 59,4 dt/ha erreicht, wodurch das Vorjahresniveau (63,3 dt/ha) unterschritten wurde. Positiv für die Winterweichweizen-Entwicklung war die Wachstumsphase von März bis Ende Mai mit ausreichend Niederschlägen, gepaart mit mäßigen Temperaturen, wodurch Weizen ausreichend bestocken und eine große Anzahl an Körner pro Ähre bilden konnte. Die darauffolgende Kornfüllungsphase war jedoch von Trockenheit in Kombination mit Hitze geprägt, wodurch letztendlich nur mittelmäßige Hektarerträge eingefahren wurden.

Überraschend für die diesjährige AMA-Ertragserhebung war das schlechte Abschneiden von Roggen. Die bedeutende Mahlgetreideart verzeichnete einen durchschnittlichen Hektarertrag von 46,7 dt/ha, das entspricht gegenüber 2020 einem Minus von 9%.

Wintergerste liegt heuer mit 64,0 dt/ha unter dem Rekordwert des Vorjahres (69,2 dt/ha). In Oberösterreich - einem bedeutenden Anbaugebiet für diese Kultur - wurden durch das historische Hagelereignis Ertragseinbrüche bei den sehr gut entwickelten Wintergerstebeständen gemeldet. Der konventionelle Ertrag sank in Oberösterreich um 7% auf 73 dt/ha, während in Niederösterreich nur Rückgänge von 3% verzeichnet wurden. Im Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel ist Wintergerste insofern im Vorteil, weil diese auf einer ständig wachsenden Fläche angebaute Kultur als zuerst geerntete Getreideart die Winterfeuchte besser ausnützen kann als andere Arten.

Sommergerste (43,5 dt/ha) und Hafer (35,5 dt/ha) litten unter der Hitzewelle und Trockenheit im Juni, sie lagen damit ertragsmäßig ebenfalls unter dem Wert von 2020. Triticale verzeichnet mit 52,0 dt/ha einen Rückgang um 11% im Vergleich zum Vorjahr (58,3 dt/ha).

Enttäuschend sind erneut die Hektarerträge von Ölraps. Mit 30,9 dt/ha liegt diese Kultur unter dem mageren Ergebnis des Vorjahres (31,5 dt/ha), weil Schädlingsprobleme im Herbst und Frühjahr sowie die Junihitze die Entwicklung deutlich hemmten. (Schluss)

Austrian Agricultural Cluster mit neuem Vorstand

Sebastian Auernig folgt Anton Wagner als Obmann nach

Wien, 23. September 2021 (aiz.info). - Bei der Generalversammlung des AAC -Austrian Agricultural Cluster im Rahmen der Rieder Messe wurde der Vorstand für die nächste zweijährige Periode neu gewählt. Anton Wagner übergab nach langjährigem Einsatz die Obmannschaft an Sebastian Auernig, der einstimmig zum Nachfolger gewählt wurde. Mit seinen aktuellen Funktionen als Obmann von Fleckvieh Austria, Obmann-Stellvertreter der Rinderzucht Austria und Vizepräsident der Fleckvieh-Weltvereinigung bringt Auernig seine umfangreichen nationalen und internationalen Erfahrungen in diese Plattform ein. Seine Hauptaufgabe sieht er darin, das internationale Netzwerk des AAC zu pflegen und weiter auszubauen. * * * *

Obmann-Stellvertreter Stefan Lindner wurde einstimmig in seiner bisherigen Funktion bestätigt. Lindner fungiert auch als Obmann der Rinderzucht Austria sowie als Aufsichtsratsvorsitzender der Berglandmilch. Gründungsmitglied Johann Donabauer übergab die Aufgaben des Finanzreferenten

an Stefan Dieplinger, der Verkaufsleiter bei der Firma Schauer Agrotronic für Osteuropa und Russland ist. Die weiteren Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls einstimmig in ihren Funktionen für die nächste Periode wiedergewählt. Die Rechnungsprüfung des AAC wird künftig wieder vom Verband Österreichischer Schweinebauern durchgeführt.

Mit dem erfahrenen Vorstand stellt der Austrian Agricultural Cluster die Weichen für eine weiterhin erfolgreiche Vertretung der österreichischen Agrarwirtschaft auf internationalen Exportmärkten. Der AAC ist vor allem in Südosteuropa, insbesondere in Rumänien und Serbien, sowie in Russland und der Ukraine aktiv. Als Mitglieder gehören dem Exportcluster 22 Tierzuchtverbände sowie Bildungseinrichtungen und Exportunternehmen entlang der Wertschöpfungskette Landwirtschaft an. Die Kernkompetenzen liegen in der Bereitstellung österreichischer Technologien und von Know-how für eine nachhaltige Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung nach österreichischem Vorbild. Die Schwerpunkte des Angebotes sind Gesamtlösungen für die Milch- und Fleischproduktion, Digitalisierung sowie Ausbildung in der Landwirtschaft. (Schluss)

Raiffeisen NÖ-Wien: Michael Höllerer wird ab Juni 2022 neuer Generaldirektor

Klaus Buchleitner verlängert seinen Vertrag nicht weiter

Wien, 23. September 2021 (aiz.info). - Einstimmig haben der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien sowie der Vorstand und Aufsichtsrat der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien die Nachfolge von Generaldirektor Klaus Buchleitner geregelt. Nachdem Buchleitner seinen im nächsten Jahr auslaufenden Vertrag auf eigenen Wunsch nicht erneut verlängert, wurde Michael Höllerer als neuer Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bestellt. Sein Vertrag läuft fünf Jahre, beginnend mit 1. Juni 2022. * * * *

Höllerer (43) ist derzeit Chief Financial Officer der Raiffeisen Bank International (RBI). Er stieg 2006 in den Raiffeisen-Sektor ein und verantwortete über die Jahre verschiedene Bereiche in unterschiedlichen Funktionen. Vor seiner Bestellung im Jahr 2015 in den RZB-Vorstand war er etwa Geschäftsführer der Raiffeisen Capital Management. 2018 verstärkte Höllerer den Vorstand der Raiffeisen Bank Polska in Warschau und zeichnete für die Verkaufstransaktion sowie den Aufbau der RBI-Zweigniederlassung verantwortlich. Von 2008 bis Mitte 2012 war Höllerer für Banken, Versicherungen und den Kapitalmarkt im Kabinett des Bundesministers für Finanzen zuständig.

Erwin Hameseder, Vorsitzender des Aufsichtsrates der RLB NÖ-Wien und Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, betont: "Mit Michael Höllerer gewinnt die Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien einen versierten Kenner der Bankenlandschaft, der das Unternehmen mit Konsequenz und Expertise in die Zukunft führen wird und die Stärke von Raiffeisen im Miteinander sieht. Der Aufsichtsrat freut sich auf eine erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit."

Buchleitner, der 25 Jahre Vorstand bei Raiffeisen war, davon zwei Jahrzehnte als CEO und zehn Jahre als Generaldirektor der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, wird Raiffeisen NÖ-Wien bis zum Auslaufen seines Vertrages Ende Mai 2022 als Generaldirektor leiten. (Schluss)

Russland: Prognose für die Sonnenblumenernte nach unten korrigiert

Geringere Erträge durch Dürre

Moskau, 23. September 2021 (aiz.info). - Laut einer jetzt aktualisierten Prognose des landwirtschaftlichen Analysen- und Informationsdiensts APK-Inform sollen in Russland heuer etwa 15,2 Mio. t Sonnenblumen eingebracht werden. Zwar wurde damit die vorangegangene Schätzung um 9% nach unten korrigiert; im Vergleich zum Ergebnis 2020 liegt sie allerdings immer noch um 13% höher. Die niedrigere Ernteerwartung führte APK-Inform insbesondere auf einen schlechteren Zustand der Sonnenblumenbestände in den wichtigsten Anbauregionen infolge der dort andauernden Trockenheit, aber auch auf die generell mäßigeren Flächenerträge nach dem Start der Erntearbeiten zurück. So seien Letztere mit durchschnittlich 16,3 dt/ha am niedrigsten seit mehr als fünf Jahren. (Schluss) pom